Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufi nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finde sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu fin en. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Westermann's Jahrbuch

der

Illustrirten Deutschen Monatshefte.

Ein Familienbuch

für

das gesammte geistige Leben

der Gegenwart.

Fünfundzwanzigster Band.

Der neuen Folge neunter Band.

October 1868 — März 1869.

Braunschweig,

Druck und Verlag von George Westermann.

1869.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nro. 50 der zweiten Folge. Der ganzen Reihe Nro. 146.

Westermann's

Illustrirte Deutsche Monatshefte.

November 1868.

Digitized by Google

Literarisches.

Gottfried August Bürger und Elise Hahn. Von Friedr. W. Ebeling. Leipzig, Ed. Wartig.

Abermals eine Rettung und zwar die des vielgeschmähten „Schwabenmädchens," Bürger's dritter Frau. Trotz Allem und Allem geht übrigens aus Ebeling's Schrift hervor, daß Frau Elise Bürger sich nicht die geringste Mühe gab, ihres Mannes Eigenthümlichkeiten zu schonen und ihm eine treue, verständige Frau zu sein. Wir glauben es gern, daß sie nicht Hals über Kopf sich dem Dichter antrug und eigentlich anfänglich gar nicht die Folgen ihres Gedichtes an Bürger berechnete, aber eben damit ist auch ihr ganzes Wesen charakterisirt. Wir glauben ebenso gern, daß die abscheulichsten Verleumdungen ihr Bild in der Oeffentlichkeit besudelt haben, aber sie war eben eine Frau, die ihren Ruf sorgfältiger hätte wahren sollen. Ein leichtlebiges, talentreiches Wesen, voll Elasticität und Bedürfniß nach Abwechslung, das sich dilettirend in Poesie und Kunst umhertrieb, konnte sie mit dem äußerlich pedantischen, innerlich tiefgemüthlichen Bürger unmöglich harmoniren. Daß Letzterer in seiner derb germanischen Manier dann den Zwiespalt weiterführte, ist ihm nicht als Schuld anzurechnen. Ueberhaupt: was ist in solchen Fällen Schuld? Die von fremden Händen benutzte Uebereilung des etwas excentrischen Mädchens führt den Dichter, der im Leben eine Art Philister ist, zu dem unseligen Entschlusse, sich mit Elise zu verheirathen — zwei Naturen, die sich abstoßen müssen, sollen nun zusammen leben. Elise macht sich die Sache leicht, sucht sich zu zerstreuen, Bürger dagegen sammelt das Gift der Täuschung, bis es zur Eruption kommt. Dann geht Jedes wieder seinen eigenen Weg, aber die Natur der Verhältnisse bringt es mit sich, daß Elise von der Welt geschmäht und verurtheilt wird, umsomehr, da ihr Talent sie zur Bühne führt und ihr als Künstlerin Triumphe bringt. Wäre ihr Naturell ein sinniges, echt weibliches gewesen, so würde sie mit Bürger glücklich geworden sein, und wenn dennoch eine Scheidung entstanden wäre und sie hätte ihr Schicksal im Stillen betrauert, so würde das Urtheil vielleicht auch anders lauten. Sie war am Ende nicht so schlimm wie ihr Ruf, aber Frauen wie Elise Hahn taugen selten für die Ehe.

Digitized by Google